Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 15

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lebensgebete für folche, die in diese Gebiete sonst nie ge= langt wären? Gerade so ist es aber mit den kinematographischen Vorsührungen. Ja in noch höherem Grade ist dies hier der Fall. Das Kino bereichert die Anschauung, in der die schöpferische Phantasie wurzelt. eine Kulturaufgabe, die das Kino zu erfüllen hat und erfüllen wird. Und der Erfüllung dieser Aufgabe soll man nicht mit groben Mitteln wehren, sondern dazu helfen, vor= sichtig und mit Verständnis in dazu in einem möglichst von Staats wegen an die Hand genommen werden will, jollte das in den Kantonen möglichst einheitlich geschehen, sonst entsteht daraus, wie der Luzerner Entwurf zeigt, ein Alicwerf mit stoßenden Ungerechtigkeiten und einer mittelalterlich anmutenden Bevormundung, die übrigens deshalb ganz unnötig ift, weil das Kino von sich aus an dieser Reform arbeitet. Dabei braucht es aber Unter= stützung, von den Behörden so gut wie vom gebildeten Geschieht das, will man eine Reform und Publikum. nicht etwa, wie man beim Lesen der luzernischen Bor= schläge leicht vermuten könnte, die Ausmerzung des Ri= nematographen, haben wir bald das gewünschte bessere Kinowesen. Es braucht dazu nur ein wenig guter Wille und Verständnis für die Aufgaben und die Lebensbedin= gungen der Kinos.



Allgemeine Rundschau.

Shweiz.

Grenchen. Run haben auch die Bewohner der Schmelzi ein Kinotheater in ihrer Nähe. Auf vielsei= tigen Bunsch hatt Herr TschuisEmch im heimeligen Belles vue einen neuzeitlichen Unterhaltungsapparat angeschafft und eröffnete die periodischen Vorsührungen mit einem Prachtsspielplan letten Sonntag.

Lichtbildergenoffenschaft Winterthur. Die metften Kirchgemeinden des reformierten Pfarrkapitels Winterthur haben sich zu einer Lichtbildergenossenschaft zu= fammengetan, d. h. zu einer freien Bereinigung, die darauf ausgeht, zu Stadt und Land Lichtbildervorführungen belehrenden und erbauenden Inhalts für das Volk zu veranstalten. Am 6. März fand im Kirchgemeindehaus ein erster Vortrag von Pfr. Stückelberger über Holbein statt, der die begrüßenswerten Bestrebungen dieser neuen Bereinigung ins beste Licht sette und unterstütte.

Ansland.

- Wien. Sämtliche Kinodireftionen haben im Berein mit dem österreichischen Direktorenverband den neuen Billettzuschlag zugunften des Witwen= und Waisenfonds gefallener Krieger angenommen.

schrift "Kinematograph", Emil Perlmann, fonnte am 9. April sein 25jähriges Journalisten= und Schriftsteller=Ju= biläum, sowie gleichzeitig seinen 50. Geburtstag begehen. Perlmann hat in den langen Jahren seiner Schriftsteller= tätigkeit regen Fleiß bekundet. Er ist Mitarbeiter vieler Tages= und Wochenschriften, verschiedener Propaganda= Schriften für Kinematographie und Artistik, welche hohe Auflagen erreichten, auch als Roman-Schriftsteller hat er sich erfolgreich betätigt und im Dienste der Organisation großen Kreise gemeinsam. Wenn die Reform der Kinos der Künstlerwelt und Kinobranche fördernde Mitarbeit getan.



Silmbeschreibungen.

(Dhne Verantwortlichfeit der Redaktion.)

000

"Salambo"

(Monopol von Fris-Films A.-G., Zürich)

Salambo, die Hohepriesterin der Tanit, tanzt, umhüllt von den Wolfen der den heiligen Weihrauchkesseln ent= strömenden Dämpfe, vor dem Altar der Göttin Tanit. Der Hohepriester Schahabarim betrachtet sie mit Blicken glühendster Leidenschaft, aber das junge Mädchen, das den Hohepriester, dessen niedrige Gesinnung sie kennt, haßt u. verachtet, würdigt ihn feines Blickes.

Sie, die Tochter Hamilkars, des Herrschers über Kar= thago, war schon von Kindheit an der Göttin Tanit ge= weißt.

Ein seltsamer Sauch strömte von ihr aus und hüllte ihr ganzes Wesen in den Glanz geheimnisvoller Schön= heit, während wer Augen traumverloren in die Ferne blickten, als fähen fie andere Welten.

Eines Tages ging fie, gefolgt von ihren Priefterin= nen, in den Gärten ihres Baters luftwandeln. In einer fich dort befindlichen Mühle sah sie, wie Sklaven, mit schweren Ketten angetan, ungeheure Mühlsteine beweg= ten, um das Korn zu mahlen. Von den Lippen der Un= glücklichen ertönten schaurig klagende Laute, und neugie= rig gemacht durch diese traurigen, nie gehörten Klänge, tritt Salambo in die Mühle. Zu ihrer großen Ueberra= schung erblickt sie dort die unglücklichen Sklaven, welche unter den treibenden Peitschenhieben ihrer Bächter seuf= zen. Sie sieht die schweren Ketten, an die sie gefesselt, sie erblickt die eisernen Maulkörbe, mit denen man sie zu verhindern sucht, von dem Mehl, das sie mahlen, zu essen. Von tiefem Mitleid erfüllt, befiehlt sie sofort, den Un= alücklichen ihre Ketten abzunehmen, damit die Aermsten weniastens einmal in ihrem Leben frei und ungebunden von dem Korn, das sie gemahlen, ihren Hunger stillen fönnen. Und gleich Tieren stürzen sie sich auf das ange= häufte Mehl, und sich bis an die Augen vergrabend, ver= schlingen sie es mit gieriger Haft. Nur ein einziger un-Schriftsteller-Jubiläum. (Korr.) Der langjährige ter ihnen hat an diesem unverhofften Mahl nicht teil= Chefredakteur der in Düsseldorf erscheinenden Fachzeit= nehmen wollen; es war Matho, der stolze Lybier, ein